

Frankenberg D (m Zellulosefab): Nr Ag
Frankenstein 9 km; Fa Münsterberg;
P Sand-Frankenberg (Nr Frankenstein,
Schles) $\frac{1}{2}$ km; E Wartha-Frankenberg
2 km; U St fA Frankenberg; eA Giersdorf
1174 Gw.

Frankenberg, auch Prilunk, 1210 *priluk*, 1230
prilank u. *Frankenberch*, 1294 *Antiquum Fran-*
kenberg. D., Reg. u. O.G. Breslau, Franken-
stein, S. zu SW. $\frac{3}{4}$ M., Post Wartha $\frac{1}{2}$ M.
Königl. Domain. Rent-A. Frankenstein, sonst Kreuz-
Stift Breslau. L. u. St.G. Frankenstein, auch crim.
pro fisc. (MG. Münsterberg). 120 H., 954 G. (15
ev.); ev. K. zu Giersdorf, 1 lath. Pfarr-K., Patr.
königl. u. fürstbischöfl. (1802 den 2. Mai ausge-
brannt durch Feuer, das im Kretscham zu Franken-
berg entstand. 1803 durch Abt Raphael Rösner v.
Samenz nothdürftig wieder hergestellt u. mit Schin-
deln gedeckt; mit Ziegeln 1823, aber noch ohne
Thurm.) Eingepf. Frankenberg, Bahnau, Johnsbad,
Hartau mit Kapelle, Pitz u. Sand. Archip. u. In-
spect. Frankenstein. 1 lath. Sch., 1 L., 1 Hilfsl.,
Collat. königl. u. fürstbischöfl., eingesch. Frankenberg
u. Sand; eine Nebensch. in Johnsbad besorgt der
Hilfsl. am Nachmittag. 1831 4000 Rtl. Stiftung
des zu Berlin verstorbenen Just.R. Heilmann für das
Schulwesen. Fiskus u. Gemeinde tragen gleich. 1
Wfrrm., 1 Steindruckerei, 38 Handw., 4 Kräm.,
8 Getreide-, 2 Holz- u. 5 Biktualhbl. 1 königl.
Holzwärtere, z. 3. Wohnhaus des Holzverwalters,
u. ist der vormals dem Kloster Samenz unter der
Benennung Frankenger Sand gehörige An-
theil, das jetzt für sich bestehende Dorf Sand, wozu
die Kirche u. Schule nach Zimmermann eigentlich
gehörten, die aber wegen des jetzt königl. Patronats
nun auch zu dem königl. Frankenberg gerechnet
werden.

Geschichte der deutschen Kultur
und ihrer Entwicklung in Frankenstein
und im Frankensteiner Lande.

FRANKENSTEIN



Ein Beitrag zur schlesischen Kulturgeschichte.

Kopiert, Johannes Anathasius . Breslau, 1910

Ein Auszug hieraus betreffend Frankenberg:

deutschen Dorfanlagen beschäftigt, es wird wohl aber nötig sein, auch der Städtegründungen im Frankensteiner Weichbilde Erwähnung zu tun; inbetracht kommen dabei Frankenstein, Frankenberg, Löwenstein und Reichenstein. Silberberg, als jüngste der Städte des Weichbildes und erst im 16. Jahrhundert angelegt, gehört eigentlich nicht in den Bereich unserer Darstellung, doch will ich seiner auch mit einigen Worten gedenken.

Von Wartha kann hier deshalb keine Rede sein, weil der ursprüngliche slawische Ort erst kurz vor 1335 deutsches Stadtrecht erhielt; in der Urkunde des Herzogs Bolko II. von Münsterberg vom Jahre 1335, durch welche er die Stadt Frankenstein vom Rossdienste in Frankenstein, Zadel, Oibersdorf und Wartha befreite, heißt es bezüglich Warthas: „in unser stat, die da Wartha heißet.“

Da die Gründungsgeschichte Frankensteins im folgenden Abschnitte ausführlich behandelt werden wird, kann ich mich sofort zur Geschichte Frankenburgs wenden.

Am linken Ufer der Meißner, ungefähr 10 Kilometer südlich von Frankenstein, liegt das heutige Dorf Frankenberg, das, wie schon sein Name zeigt, von Franken in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts gegründet wurde. Gegenwärtig gibt es im Deutschen Reiche noch zwei andere Frankenberg, eines in der preussischen Provinz Hessen-Nassau, Bezirk Cassel, und eines im Königreich Sachsen, Bezirk Chemnitz, die Nähe anderer fränkischer Niederlassungen wie Frankenstein, Reichenstein und Löwenstein macht es aber wahrscheinlich, daß die Kolonisten, welche Frankenberg gründeten, nicht Sachsen, sondern Franken waren, gleichgültig, ob sie vom Rhein oder vom Main kamen. Was es mit Alt-Frankenberg (Antiquum Frankenberg), das in einer Urkunde des Herzogs Bolko I. d. d. Munsterberc 24. Juli 1294¹⁾ genannt wird, für eine Bewandnis hat, ist nicht ganz klar, möglicher Weise kamen die Begründer Frankenburgs aus diesem Alt-Frankenberg, das seinerseits aus der Vereinigung der

¹⁾ R—II Nr. 56.

slawischen Niederlassung Pilez, Pilec (Pils) mit einer deutschen Niederlassung hervorgegangen zu sein scheint, wenigstens sprechen nach meiner Meinung die Worte der oben erwähnten Urkunde vom Jahre 1294 dafür »que (villa) Pileze nominatur et quondam ad Antiquum Frankenberc spectare videbatur.« Aus welchen Gründen die deutschen Kolonisten aus Alt-Frankenberg auswanderten und stromaufwärts auf dem linken Ufer der Meisse ein neues Frankenberg gründeten, wissen wir nicht, doch scheint es wahrscheinlich, daß sie durch häufige Überschwemmungen der Meisse, denen ja die Anwohner des Flusses schon seit Jahrhunderten und noch heute ausgesetzt sind, dazu bewogen worden sind, wurde ja auch der Fluß von den Polen seiner niedrigen Ufer wegen Niza d. i. die Niedrige genannt. Frankenberg erhielt schon vor 1253 Stadtrecht, und als ersten Vogt der Stadt lernen wir aus einer Urkunde Herzogs Heinrich III. d. d. Wrankerberc 1. Februar 1253¹⁾ einen gewissen Stifrid kennen, der dem Heinrich von Münsterberg drei große Hufen in Pils für 25 Mark Silber verkauft. In einer zu Frankenberg anfang März 1256²⁾ gegebenen Urkunde erklärt Bero, advocatus de Frankenberc, daß er im Auftrage des Herzogs Heinrich dem Schultheißen Dalec das Dorf Pils zur Aussetzung nach deutschem Recht verliehen habe, und in einer zu Breslau am 23. Juli 1283³⁾ zu Breslau gegebenen Urkunde bezeugt Herzog Heinrich IV., daß sein Vogt Henricus in Frankenberc sein Erbgut Pils an das Kloster Kamenz verkauft hat; derselbe unterzeichnet als Zeuge noch eine Urkunde des Abtes Lambert von Kamenz vom 6. April 1284⁴⁾ mit der Bezeichnung: Henricus, advocatus de Frankenberc, von da ab hören wir von Vögten in Frankenberc nichts mehr, der Ort muß also nach 1284 sein Stadtrecht verloren haben, wahrscheinlich insolge der Gründung Frankensteins, die kurz nach 1266 erfolgt sein wird,

Dem zwei in solcher Nähe gelegene Städte konnten sich nebeneinander nicht halten. Ein Stadtwappen von Frankenberg ist nicht erhalten.

Pilutze, s. h. 1400 **Piltſch**, Kr. Glaz.

Pilz, sonst **Piley**, 1253 **Pilez**, 1260 **Pilez**, D., Reg. u. DLG. Breslau, (MG.) Frankenstein, S. zu SW. $1\frac{1}{16}$ M., am seichten Meißener, daher oft überschwemmt, Post Gamenz. Marianne Prinzess Albrecht von Preußen, bis 1810 Stift Gamenz. Patrim.G. der Herrsch. Gamenz zu Gamenz, auch crim. 74 H., 427 kath. G.; kath. K. zu Frankenberg. 1 kath. Sch., früher besorgt vom L., aus Dürr-Hartau, das Haus erbaut 1836, eigener L., seit 1837, reglementsmäßig dotirt, fiscus u. Gemeinde tragen gleich. Collat. königl. u. fürstbischöfl., Inspect. Frankenstein. Einige Handw. Ein zu diesem Dorfe gehör. Stück Acker über dem Meißerfluß, nahe bei Gamenz, führt die Benennung Taschenberg.

Johnsbach, 1260 **Jansbach**, 1316 **Jonysbach**, D., Reg. u. DLG. Breslau, (MG.) Frankenstein, SW. $1\frac{3}{8}$ M., Post Wartha $\frac{1}{4}$ M. Marianne, Prinzess Albrecht von Preußen. (Bis 1810 Stift Gamenz.) Patrim.Ger. der Herrschaft Gamenz zu Gamenz, auch crim. 39 H., 346 G. (1 ev.); kath. K. zu Frankenberg, 1 kath. Neben-Sch. von Frankenberg, durch dessen Hilfsk. am Nachmittag besorgt, 1 Wfirm., 1 Getreidehdl., 3 Victualhdl. u. einige Handw. Hierher gehört der 1841 Fuß über der Ostsee hohe Wartha-berg, mit berühmter Wallfahrts-Kapelle u. herrlicher Umsicht, vom D. westl. in dessen Gemarkung gelegen.